

Hand in Hand

Betroffene spenden 22 222 Euro an Forschung

Der Verein für HSP-Forschung unterstützt eine Therapiestudie am Zentrum für seltene Erkrankungen. Gestern wurde die erste Spende übergeben.

Tübingen. „Dass Betroffene selbst zur Durchführung eines Forschungsziels beitragen, ist in Deutschland ein Novum.“ Prof. Ludger Schöls zeigte sich sichtlich gerührt, als Rudolf Kleinsorge ihm gestern Vormittag einen Scheck über 22 222 Euro überreichte. Der 58-jährige leidet an einer Erbkrankheit, die in Fachkreisen als Hereditäre Spastische Spinalparalyse (HSP) bekannt ist und steht dem Verein für HSP-Forschung vor. Neurologe Schöls nahm die Spende zugunsten des Zentrums für seltene Erkrankungen (ZSE) entgegen.

HSP führt bei Patienten zum Verlust ihres Bewegungsvermögens. Besonders die Beine sind be-

troffen, weshalb Erkrankte fast immer auf den Rollstuhl angewiesen sind – so auch Kleinsorge.

Ausgelöst wird die Krankheit durch sogenannte Stopp-Mutationen. Dabei endet der genetische Code für ein Protein früher als im Regelfall, wodurch dessen Funktionen verloren gehen – etwa wie bei einem Auto, das zu früh vom Band genommen wird.

Bislang hatte man versucht, die Stopp-Mutationen mit Antibiotika zu therapieren. Das Problem: Die Medikamente sind nicht zur dauerhaften Einnahme geeignet und führen deshalb zu starken Nebenwirkungen. Diese sollen bei neuen Substanzen, an denen jetzt geforscht wird, ausbleiben. Nötig sind insgesamt 100 000 Euro, die das Uni-Klinikum und Kleinsorges Verein Hand in Hand stemmen wollen. Der erste Schritt ist gemacht. Weitere 44 444 Euro vom Verein sollen folgen, um zwei Drittel der Summe abzudecken. jmr



Rudolf Kleinsorge (rechts) überreichte gestern eine Spende an Rebecca Schüle und Ludger Schöls vom ZSE.

Bild: Metz